

GOTTESDIENSTPREIS FÜR SCHULGOTTESDIENSTE

Die Stiftung zur Förderung des Gottesdienstes Karl-Bernhard-Ritter-Stiftung und die Schulstiftung in der EKD schreiben für das Jahr 2018 unter dem Thema »Schulgottesdienste« einen Gottesdienstpreis aus.

Allgemeinbildende Schulen sind eingeladen, **bis zum 31. Oktober 2018** Gottesdienste zu dokumentieren und einzureichen, in denen Schüler/-innen sowie Lehrer/-innen existentiell angesprochen wurden (*bitte keine Einschulungsgottesdienste*).

Kriterien für die Vergabe des Preises sind neben dem theologischen Gehalt sowie der ästhetischen, sprachlichen und dramaturgischen Qualität:

- das spezifische Eingehen auf Themen der heterogenen Zielgruppe;
- die Einbindung und verantwortliche Mitgestaltung von Schülerinnen und Schülern;

- die Verbindung zu verschiedenen Unterrichtsfächern wie beispielsweise Religions-, Ethik-, Deutsch- und Musikunterricht;
- die Wahl der Musik und der Lieder;
- die Ermöglichung eines besonderen Gemeinschafts-erlebens;
- die Beteiligung ökumenischer Partner sowie ggf. Vertreterinnen und Vertreter anderer Religionen.

Die Preise werden voraussichtlich zum 25-jährigen Jubiläum der Evangelischen Schulstiftung in der EKD am 14. März 2019 in Leipzig verliehen.

Info unter: <http://www.gottesdienststiftung.de/gottesdienstpreis.html#ausschreibung>
Anfragen und Einsendungen bitte per Mail an: info@gottesdienst-stiftung.de

AUF SPURENSUCHE IM BIBELHAUS ERLEBNIS MUSEUM IN FRANKFURT

„Der Besuch hat meine Erwartungen bei weitem übertroffen“, so eine Teilnehmerin der Exkursion in der Feedback-Runde im Beduinenzelt des Museums. Ähnlich äußerten sich auch die anderen Theologiestudierenden, die im Rahmen des Seminars „Bibeldidaktik“ des Fachbereichs Ev. Theologie der Uni Marburg an dem Ausflug teilgenommen hatten.

Was mussten Pilger, die zum Tempel nach Jerusalem pilgerten, alles beachten? Wie sah das Leben einer jüdischen Frau zur Zeit Jesu aus? Die Gruppenmitglieder sichteten historische Quellen, probierten vieles selbst aus, zeigten sich begeistert und auch erstaunt, was es zum The-

ma Bibel im Erlebnismuseum alles zu entdecken gibt! Betroffen zeigte sich die Gruppe etwa über die erschreckend hohe Zahl von gekreuzigten Juden, auch Kindern und Frauen, während der gesamten römischen Besatzung – ein Fakt, der oft in Lehrbüchern nicht weiter thematisiert wird, aber natürlich eine Auswirkung auf die damaligen Menschen gehabt haben muss.

In der Führung stellte Veit Dinkeler, Pfarrer des Bibelhaus Erlebnis Museum, ausgesprochen engagiert einzelne Exponate vor, beantwortete Fragen und animierte die Studierenden mit kleinen Arbeitsaufträgen zu aktiver Mitarbeit. Die Pfarramts- und Lehramtsstudierenden tauchten mit



© Fotos: Bibelhaus

Hilfe eines nachgebauten Bootes in die Welt des Sees Genesareth ein, überlegten gemeinsam, wie die Geschichte des Fischzugs, der Sturmstillung oder die Begegnung mit dem Auferstandenen am Ufer des Sees mit Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden kann. Eine ausgesprochen gelungene Zusammenführung von Theorie und Praxis!

Freundlicherweise übernahm das RPI die Kosten für die Führung der Gruppe.

Petra Hilger, Oberstudienrätin an der Lahntalschule Biedenkopf und pädagogische Mitarbeiterin am Fachbereich Praktische Theologie der Uni Marburg





© Foto: fotolia – Stéphanie

EVANGELISCHE KIRCHE MACHT MIT BEIM ANNE-FRANK-TAG

Unter dem Titel „Anne Frank – (k)eine Jugend in Frankfurt“ haben das Religionspädagogische Institut der EKKW und der EKHN / Regionalstelle Frankfurt und das Kirchliche Schulamts der EKHN in Offenbach am Main am 12. 06. 2018 einen Workshop mit Schüler/-innen veranstaltet. Am Beispiel von Anne Frank und ihrer Familie erarbeiteten die 43 Schüler/-innen aus drei Frankfurter Beruflichen Schulen heraus, wie Menschen jüdischen Glaubens in Frankfurt durch die Nürnberger Gesetze systematisch aus der Stadtgesellschaft und dem öffentlichen Leben ausgegrenzt wurden.

Ein Stadtgang führte die Jugendlichen zum Standort der ehemaligen Hauptsynagoge in der früheren Börnegasse und zur Erinnerungsstätte an der ehemaligen Großmarkthalle. Von dort wurden zwischen 1941 und 1945

mehr als 10.000 der jüdischen Bürger Frankfurts in die Vernichtungslager deportiert. An beiden Orten wurde dann über die vorhandene Erinnerungskultur debattiert und von den Jugendlichen konkrete Vorschläge erarbeitet, wie beide Orte stärker ins Bewusstsein der Frankfurter Stadtgesellschaft gebracht werden könnten.

Wegen der großen Nachfrage ist im Herbst ein weiterer Termin für den Workshop geplant. Anfragen bitte an die RPI-Regionalstelle in Frankfurt!

#DARUM

Ein Zeichen für den Religionsunterricht – am 3. März 2018 startete eine deutschlandweite Kampagne für den Religionsunterricht. Organisiert wird diese vom dkv (Deutscher Katecheten-Verein e. V.) mit seinen rund 6500 Mitgliedern im gesamten Bundesgebiet (www.katecheten-verein.de). Auf der Webseite finden sich Argumente für den RU, ein Film, Materialien und vieles andere mehr. Auch folgende Thesen:

KURZGEFASST: ZEHN GUTE GRÜNDE FÜR DEN RU

Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach raus aus öffentlichen Schulen? Wir sagen Nein! Und das mit guten Gründen. Hier finden sich fürs erste zehn Argumente, die den Religionsunterricht insbesondere in seiner gesellschaftlichen Bedeutung plausibilisieren.

- Der Religionsunterricht hilft dem Staat, seine Neutralität in weltanschaulichen Fragen zu bewahren (vgl. Ausführungen zu Art. 7 Abs. 3 GG).
- Der Religionsunterricht bewahrt den Staat vor der Gefahr, dass

Denken der Menschen totalitär bestimmen zu wollen.

- Der Religionsunterricht eröffnet die Frage nach dem Woher, Wohin und Wozu und ergänzt damit den übrigen Fächerkanon um die Sinnfrage.
- Der Religionsunterricht hilft den Schüler/-innen, ihre (religiöse) Identität zu entfalten, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und ihr Lebenskonzept zu entwickeln.
- Der Religionsunterricht erschließt den Schüler/-innen die kulturellen Wurzeln unserer Gesellschaft.
- Der Religionsunterricht hilft den Schüler/-innen, die eigene sowie andere Religionen und Weltanschauungen besser zu verstehen, die eigene religiöse Position zu entwickeln und in den Dialog mit anderen und ihren Überzeugungen zu treten.
- Der Religionsunterricht stiftet zum Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit an und trägt dazu bei, dass Feindseligkeit und Hass keine Chance bekommen.
- Der Religionsunterricht hilft, die Schüler/-innen widerstandsfähiger zu machen, insbesondere gegen die Suggestivkraft der Medien, gegenüber schrankenlosem Kon-

daRUm!

sum und einseitiger Leistungsorientierung.

- Der Religionsunterricht vermittelt Werte und hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre Zukunft in politischer, sozialer und ökologischer Verantwortung zu gestalten.
- Der Religionsunterricht leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur inklusiven Schule, weil er differenzsensibles und fehlertolerantes Lernen zulässt.

<http://www.darum.info/>

© Foto: <http://www.darum.info>